

# Jahresbericht Junge Bühne Bern

2012 / 2013



Stück	Vorstellungen	Spieler/innen	Total ZuschauerInnen
Theaterflucht	1	36	130
Superhelden	1	32	110
Clyde&Bonnie	3	2	165
struwWln	4	11	221
Als Romeo & Julia 12 Jahre alt waren	5	18	319
Hey, Hey... & die starken Männer	17	7	844
Die drei Räuber	3	9	284
V20	4	17	204
I'm a loser, Baby	4	12	463
K.O.-ma	3	18	222
Vogel im Kopf	4	13	313
Nasenwasser	2	13	163
<b>Total</b>	<b>51</b>	<b>188</b>	<b>3'468</b>

## SCHULPROJEKTE

Schneewittli, Schulhaus Bethlemacker, Bern, 2. Klasse  
 Die Klassenreise, Schulhaus Bethlemacker, Bern, 4. Klasse  
 Orpheo, Gymnasium Hofwil, Bühnenbildbau  
 Die WG, Schule Bremgarten, Bern, 9. Klasse  
 Die vier Räuber, Schulhaus Kirchenfeld, 1./2.Klasse  
 Casting, Schulhaus Sonnenhof, Bern, 6. Klasse  
 Zurück in die Zukunft, Schulhaus Munzinger, Bern, 8. Klasse  
 Die Kleine Hexe, Schulhaus Spiez, Bern, 2. Klasse  
 Die drei Räuber, Schulhaus, Burgdorf, Bern, Theater AG

Schneewittchen, Schulhaus, Burgdorf, Bern, Theater AG  
 Helva, die Zwergenkönigin, Schulhaus Hochfeld, Bern, 1./2. Klasse  
 Zwerg Nase, Schulhaus Merligen, Bern, Gesamtschulprojekt Kindergarten bis 6. Klasse  
 Die unglaubliche Zeitmaschine, Schulhaus Mamishaus, Bern, Gesamtschulprojekt Kindergarten bis 6. Klasse  
 Die chinesische Nachtigall, Schulhaus Trimstein, Bern, Gesamtschulprojekt Kindergarten bis 6. Klasse

## Editorial

Im Gespräch mit Yara Lena Graf, Marie Cuche und Nilufar Fatoev – drei Spielerinnen aus dem Club U10, welche letzten Juni bei der Produktion «Nasenwasser» mitgespielt haben.

*Wie habt ihr die Geschichte entwickelt?*

YARA: Bereits beim letzten Theater (Die drei Räuber) war ja klar, dass das nächste Stück Nasenwasser heissen würde, und da haben wir uns dann halt immer so dicke grüne und blaue Bakterien vorgestellt, die in der Nase leben und dass dort alles voller Schleim (Nasenwasser) ist.

NILUFAR: Es war so, dass eine der Schauspielerinnen mal krank war und nicht in die Probe kommen konnte und deshalb zuhause dann diese Geschichte geschrieben hat. Die hat sie uns in der nächsten Probe vorgestellt.

*Wie habt ihr während dem Jahr gearbeitet und geprobt?*

MARIE: Also ich fand es toll, dass man am Anfang viele Spiele gemacht hat und auch viel ausprobiert und improvisiert hat.

YARA: Wir haben dann in Gruppen verschieden Szene zur Geschichte erfunden und die den anderen vorgeführt und manche hat man dann ins Stück aufgenommen und manche halt nicht.

NILUFAR: Es ist dann Schritt für Schritt immer mehr Theater geworden...

YARA: ...bis wir plötzlich ein ganzes Stück hatten.

*Apropos lustig. Wie hattet ihr es denn so in der Gruppe?*

YARA: Das war toll.

MARIE: Wir haben uns wirklich immer gut verstanden.

YARA: Wir hatten es eigentlich immer so sehr lustig. Ich bin auch immer gerne in die Probe gekommen.

NILUFAR: Und man hat sich auch immer gegenseitig unterstützt. Wenn z.B. jemand in einer Szene nicht mehr weiter wusste oder einen Fehler gemacht hat, dann hat man halt was improvisiert und dem anderen irgendwie geholfen.

*Wie war das bei den Aufführungen, wart ihr aufgeregt?*

NILUFAR + YARA: Ja!

MARIE: Vielleicht ein bisschen.

NILUFAR: Aber wir haben zur Abregung vorher immer ein Spiel gespielt.

*Was habt ihr für euch beim Theaterspielen gelernt?*

YARA: Besser lügen zu können, wenn es mal notwendig ist (Gekicher).

NILUFAR: Oder die Eltern besser überreden zu können (erneutes Gekicher).

YARA: Genau!

MARIE: Wenn wir in der Schule ein Theater machen, dann hab ich halt schon mehr Erfahrung und kann den anderen helfen. Und ich wage mich auch mehr vor Leuten etwas vorzutragen, z.B. wenn ich in der Schule ein Lied vorsingen muss oder so.

## Jugendbühnen Buskers 2012

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Strassenmusik-Festival Buskers Bern

9.–11. August 2012

Was wäre Bern ohne Buskers...?...Kein Spass  
 Was wäre das Buskers ohne die Jugendbühnen? Ganz klar eine Katastrophe!

Mit diesen Worten endete eine unvergessliche Jugendbühnen Party mitten in der Altstadt beim Buskers.

Das Junge Bühne Bern Team, dass sich dieses Jahr ganz neu zusammenstellte, bestand aus fünf motivierten Spielerinnen und Spielern aus dem Jugendclub U26. Dank der tollen Zusammenarbeit mit dem Buskers OK gelang es ihnen an die früheren Jahre anzuknüpfen.

Petrus schenkte Bern drei «Spitzen-Tage» und somit strömten auch wieder rekordverdächtig viele Besucherinnen in die Berner Altstadt.

Die Jugendbühnen boten ein abwechslungsreiches Programm auf zwei Bühnen von Rock, über Soul, Hip Hop, Jazz, Tanz und Theater.

Da das Schauen und Zuhören anstrengend ist, gab es auch dieses Jahr eine gemütliche Lounge mit DJ. Für den Durst eine grosse Bar im Hawaii Style.

Fazit: Fast nicht zu toppen. Das OK Team bleibt mit kleinen Ausnahmen bestehen und kann somit Buskers 2013 mit Erfahrung und Jugendpower beschenken.

## TSF 12

## Superhelden

Gespielt von den TeilnehmerInnen der Theater Sommerferien 2012

Leitung Eva Kirchberg, Nicolas Streit, Deborah Imhof, Julia Geiser  
 Assistenz Liv Klemm, Chiara Herold  
 ZuschauerInnen: 110

1 Abschlussvorstellung im Pfadiheim Gysenstein (11.08.2012)

## ZUM STÜCK

In Gysenstein landen seltsame Wesen. Da sind die Meerjungfrauen, die behelmtten Zaubermotorflieger, die Zauberrertussis und die ganz normalen Superfamilienmitglieder. Alle haben ihre Geschichten, warum sie ausgerechnet in diesem Kaff gelandet sind. Doch da gibt's keinen Superkräftehamburgerstand, auch kein Meerwasser, kein Shoppingcenter und auch die *Supersisters* haben ihre tollen Heldenbrüder wieder gefunden, die sich durch die Rettung ihrer kleinen Schwester – die sie selber entführt hatten – vor den Eltern profilieren wollten. Das Chaos ist komplett, da hier ja noch zig andere Helden herumlungern, es nicht mal ein Haus zum Übernachten gibt, geschweige denn ein Luxushotel. Des langen Jammerns kurzer Sinn, sie müssen zusammenspannen und bauen sich gemeinsam ein Haus. Am Ende werden die Koffer gepackt und sie machen sich alle auf den Weg ihr Heldentum andernorts weiter zu leben.

## IDEE UND UMSETZUNG

In den Theatersommerferien kommen Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 15 Jahren zusammen. Die alljährliche Herausforderung ist es, ein Thema zu finden, welches

alle anspricht. Dieses Jahr ist es eine selber erfundene Heldengeschichte. Die Ideen platzten nur so aus den Gehirnröhren der TeilnehmerInnen und jeder konnte sich in seiner Lieblingsrolle einfinden und diese in der brütenden Sommerhitze ausleben.

#### RESONANZ

Zwei Reporter vom SRF «mySchool» begleiteten uns 24 Stunden – nicht der Aufführung wegen – sondern um ein Projekt für einen Beitrag zum Thema Medienkompetenz «Sucht» zu gestalten. Mit dem Smartphone ist der Internetzugang rund um die Uhr möglich: Musik hören, *Mails checken, chatten, gamen*. Kann ich noch ohne? «mySchool» macht das Experiment «Log off!»: Unsere Jugendlichen verbrachten 24 Stunden ohne Handy ihre Zeit. Die Vorstellung wurde mit begeistertem Applaus beendet. Die Kinder und Jugendlichen nahmen die vielen Erinnerungen mit nach Hause und einige haben sich bereits für die nächsten Theater Sommerferien angemeldet.

#### GASTAUFTRITTE

30. Mai 2013: Deutschlandsberg, Österreich am Theaterfestival «Rabiatsperlen»  
Siehe «Hey Hey... & und die starken Männer»  
Anzahl ZuschauerInnen: 150

14. Juni 2013: am Jugendtheaterfestival Spiilplätz in Basel (siehe «I'm a loser, Baby»)  
Anzahl ZuschauerInnen: ca. 130

#### WIEDERAUFNAHMEN

### Clyde & Bonnie

von Holger Schober

Wiederaufnahme  
Schweizer Uraufführung

Eine Produktion von Junge Bühne Bern, Club U-FO  
Ein aktuelles Stück für junge Menschen ab 13 Jahren

Spiel	Nicolas Streit, Katarina Tereh
Regie	Sinje Homann
Wiederaufnahme	3 Vorstellungen (05., 06. & 07. September 2012)
ZuschauerInnen	165

Weitere Mitwirkende und Arbeitsprozess:  
siehe Jahresbericht 09/10

#### ZUM STÜCK

Clyde und Bonnie lernen sich in einem Videoshop kennen und verlieben sich in der ersten Sekunde in einander. Sie kommen beide aus zerrütteten Familien, haben beide auch sonst viel durchgemacht und haben beide keine Perspektive, was die Zukunft bringen soll. Deshalb machen sie es ihren berühmten Namensvettern gleich und fangen an, Banken zu überfallen, um sich ein besseres Leben schaffen zu können. Sie zeigen auch durchaus großes Talent für das Handwerk des Bankräubers und treiben die Polizei mit ihrer ausgeklügelten Fluchtmethode zur Verzweiflung. Aber wenn man mit dem Feuer spielt, dann kann man sich auch verbrennen und wenn man sich selbst in die Schusslinie stellt, darf man sich nicht wundern, wenn man eine Kugel abfängt.

#### RESONANZ

Zahlreiche Rückmeldungen der Zuschauer, und zwar von Schülern und Erwachsenen gleichermaßen, belegten die gelungene Umsetzung. Geliebt wurden neben den aktionsreichen Passagen auch die Erzählmonologe der beiden Figuren. Sehr zum Erfolg der Inszenierung trug auch das sehr natürliche Spiel der Akteure bei, die eine grosse



Authentizität vermittelten und so die Zuschauenden gut abholten. Leider war die Zuschauerzahl dieses Mal nicht so hoch wie erwartet, was wohl mit dem frühen Datum, dem noch zu guten Sommerwetter und den schon zu lang entfernten Erstaufführungen zu tun hatte.

#### U-FO

### struwwl

Musikalische Eröffnungsproduktion unserer neuen Bühne im Brückenpfeiler.  
Eine Produktion von Junge Bühne Bern, Club U-FO

Wiederaufnahme	4 Vorstellungen (19.–26.10.12)
ZuschauerInnen	221

Mitwirkende und Arbeitsprozess:  
siehe Jahresbericht 11/12

#### HINTERGRUND

Das Stück «struwwl» war das musikalische Theaterprojekt zur Eröffnung der neuen Probe- und Spielstätte im Brückenpfeiler. Das Ziel war es, ein lustvolles, schräges, lautes Stück zu entwickeln, bei dem die Freude am Ausprobieren im Vordergrund stand und das Bühnenfieber auch den Saal infizieren sollte: theatral, performativ und musikalisch.

#### RESONANZ

Nach zehn erfolgreichen Vorstellungen im Februar und März 2012 mit einer Zuschauerauslastung von fast 90 % konnte sich das Publikum immer noch nicht satt sehen an dieser wunderbar musikalischen und schrägen Vorstellung. Es lag nahe, das Stück noch einmal zu spielen. Obwohl Nicolas Streit, einer der Darsteller, inzwischen

an der Schauspielschule Leipzig ist, meisterte die Gruppe die Vorstellungen mit Bravour und Nicolas kam sogar extra nach Bern und sorgte mit einer spontanen Gesangseinlage für kräftigen Applaus. Auch diesmal war der Event ein grosser Erfolg.

#### U-14

### Als Romeo & Julia 12 Jahre alt waren

Sehr frei nach Shakespeare

Gruppe Spiel	Theaterensemble U14 (Freitaggruppe) Janine Brodmann, Valerie Ehrenbold, Jonas Fischer, Xavier Gerber, Patricia Zusener, Luisa Locher, Jil Meyer, Noelia Montesano, Linus Müller, Zora Rennenkampff, Carmen Röthlisberger, Jonas Schaerer, Roman Schmidt, Leila Surkovic, Liv Wetli
Vorstellungen ZuschauerInnen	9.–13. November 2012 in 5 Vorstellungen 319 Zuschauer
Leitung Bühne	Eva Kirchberg / Kristel Roder Nico Müller / Eva Kirchberg
Kostüme	Anne-Sophie Raemy / Joana Schertenlaib
Licht Prod.-Leitung Spielort	Christoph Hebing Eva Kirchberg Brückenpfeiler

#### ZUM STÜCK

Romeo – das verwöhnte Schätzchen ist wieder mal unglücklich. Warum? Weil seine angehimmelte Rosalie nicht mit ihm ein Eis essen gehen will. Und Prinz Paris, so genannt der Sohn des Rektors, will die coole Julia. Und dafür unterlässt er keine Anschwärzung bei dem von den Mitschülern gefürchteten Vater. Die Party bei den Coolen soll's richten, jedoch es kommt alles anders als er denkt. Cliques, Feindschaften, erste Lieben, und ganz wichtig: Coolness. Mit viel Witz und Charme hat der junge Theaterclub eine neue, tragische – und vor allem auch komische – Version des berühmtesten Dramas geschaffen.

#### ARBEITSPROZESS

Nach der Inszenierung von «Gloria vom Gurten» im April 2012 blieb die Gruppe mehrheitlich zusammen und nahm einige neue Mitglieder auf. Nach wenigen Proben war klar, dass wir uns der Geschichte von Romeo und Julia widmen wollten.

Innerhalb der Theatergruppe gab es zwei Cliques mit sehr unterschiedlichen Interessen und eine Mobbing-Situation deren Thematik wir uns zu Nutze machten. Woche für Woche erfanden die Kinder ihre eigenen Romeo und Julia Geschichten. Aus den zwei Cliques wurden zwei Familien. Eltern wurden zu Alphetieren, die Amme zur besten Freundin, der Prinz wurde zum Rektorsohn, und der Priester zur Internet-Ratgeberin.

Das Bühnenbild war ein Gerüst, ein Turm, der unten und oben für zwei Cliquesräumen Platz schaffte. Hinter Rollos konnten sich die Cliques verstecken, aber auch Schattenspiel und Projektionen wurden darauf möglich.

Handys und iPods in der einen Gruppe, Stofftiere in der anderen, wurden als Requisiten eingesetzt. Eine Live Kamera machte es der ausgegrenzten Person möglich, die anderen zu beobachten und dem Publikum seine Sichtweise zu übermitteln.

#### RESONANZ

Das Stück wurde vom Publikum sehr positiv aufgenommen. Die zwei Schulvorstellungen waren mit SchülerInnen aus der Stadt und dem Kanton Bern, die drei Abendvorstellungen

durch ein öffentliches Publikum gut besucht. Das Stück wurde in der Kulturagenda vorangekündigt.

#### U-FO

### Hey, Hey... und die starken Männer

Ein Kinder-Tanz-Theaterstück, frei nach den Geschichten über Wickie, den Wikinger von Runer Jonsson

Gruppe Spiel	U-FO Lee Stalder, Jonas Kubioka, Soraya Hug, Chiara Herold, Nina Suter, Vinzenz Wegmüller, Laurenz Knill
Vorstellungen ZuschauerInnen	28. November 2012 – 13. Januar 2013 844 Personen in 17 Vorstellungen
Leitung Musik	Christoph Hebing / Marcel Leeman Mark Oberholzer (Tomazobi)
Kostüme Bühnenbild Licht	Joana Schertenlaib Dominique Schmutz Pascal Pompe
Prod.-Leitung Spielort	Junge Bühne Bern Brückenpfeiler

#### ZUM STÜCK

Vicke, der Held im Taschenformat, der seine Angst nicht versteckt, sondern im Gegenteil seine Kreativität dadurch beflügeln lässt. Vicke, der seine Nase reibt, bis die zündende Idee für die Rettung herbei fliegt. Vicke, der Naseweiss, der bestehen will in der raubeinigen Welt der Erwachsenen und mit Grips weiter kommt, als mit Muskelkraft. Vicke, der immer wieder Nachsicht mit seinem einfach gestricktem Vater hat und auch noch in den haarsträubendsten Dummheiten der Erwachsenen etwas Positives sehen kann; eine freche und dennoch liebenswerte Figur, die auch Erwachsenen Mut machen kann. Besonders jenen, die wie Vickses Vater finden, ihr Kind müsse mutig und stark sein und jede Schwäche verstecken.

Vicke, ein Wikinger mit Köpfchen, der auszieht, den anderen nicht das Fürchten, sondern Menschlichkeit zu lehren.



#### ARBEITSPROZESS

Ursprünglich für eine Jugendbuchreihe konzipiert, wurden die Abenteuer von Runer Jonssons' «Vicke Viking» in den 1970er-Jahren durch die TV-Zeichentrickserie «Wicky und die starken Männer» populär und seither in unzähligen Comics, Hörspielen, Musicals, Computerspielen und Real-Spielfilmen weiterverwertet. Wir wollten für unsere Theateradaption nun nicht einfach eine weitere Wicky-Episode kreieren, sondern uns mit der Figur Wicky bzw. Vicke

und dessen sozialer Stellung in der Familie und Dorfgemeinschaft auseinandersetzen – und dabei auch abstrakte, tänzerische Erzählformen wagen.

Zunächst einmal knöpften wir uns das Originalbuch vor, und extrahierten aus den Geschichten eine Textvorlage. Mit dieser Textvorlage begannen wir zu improvisieren.

Immer wieder schauten wir uns auch die Filme an, um uns durch die völlig übertriebenen Situationen inspirieren zu lassen. Zusammen mit dem zwei-dimensionalen Bühnenbild entstand so ein bewegtes Bilderbuch.

#### RESONANZ

Gespielt haben wir 17 Vorstellungen über die Weihnachtszeit. Nicht alle Vorstellungen waren ausverkauft, aber in der Regel gut besucht. Die Zuschauer, welche kamen, waren sehr begeistert von der kraftvoll, spritzigen und musikalischen Spielweise der Akteure. Sehr viel Lob bekam auch das Bühnenbild von Dominique Schmutz.

Das Stück wurde auch zu einem internationalen Jugendtheaterfestival nach Österreich eingeladen, an welchem es zu einem der Höhepunkte des Festivals gewählt wurde.

Weiter wurde die Aufführung auch in den Theaterlink des Kanton Bern aufgenommen. Der Theaterlink ist eine Auswahl von Kindertheaterstücken, welche den Schulen als besonders empfehlenswert vorgestellt werden.

U26

V 20

Gruppe  
Spiel

Jugendtheaterclub U26  
Angelika Beutler, Armon Cavelti,  
Chantal Herger, Jasmina Vujic, Jonas  
Kubioka, Katharina Erni, Katja Dänzer,  
Laurenz Knill, Lina Eggel, Lea Pereira,  
Linda Knellwolf, Lorin Brockhaus,  
Natascha Berehova, Nayan Stalder,  
Tanja Röthlisberger, Vinzenz Wegmüller  
24.–27. Januar 2013  
204 Personen in 4 Vorstellungen  
Christoph Hebing / Marcel Leemann  
Ramon Gossweiler  
Ramon Gossweiler / Ensemble  
Pascal Pompe  
Christoph Hebing / Marcel Leemann  
B & R  
Brückenpfeiler

#### DAS STÜCK

Ein Körper pro Quadratmeter, eingeschlossen in einem zylinderförmigen Raum. Gross genug für vergebliche Suche, eng genug, damit jegliche Flucht vergeblich. Viele kennen sich, eigentlich, irgendwie, sind sich nahe und kommen einander doch nicht näher. Irgendetwas fehlt immer oder ist zu viel, ein Wechselbad der Gegensätze, in dem höchstens die Hoffnungslosigkeit Halt und Orientierung zu bieten scheint. Wohl gibt es, oder gab es, ein Gerücht über einen Ausweg. Vielleicht deshalb suchen einige noch, kämpfen, sind getrieben und werden schließlich doch zu Besiegten, bevor das Ganze von vorne losgeht und ein jede(r) aufs Neue Strategien entwickelt, dem *Getriebensein* zu enteilen.

Als textliche Ausgangslage dieser Produktion diente Becketts Prosatext «Der Verwaiser», ein Stück Endzeitstimmung, in dem Beckett die Suche nach dem Sinn der Welt oder nach dem Rätsel des Daseins als eine dem Menschen geläufige, aber fruchtlose Suche darstellt.

#### ARBEITSPROZESS

Um uns den anspruchsvollen Beckett-Text leichter zugänglich zu machen, zerlegten wir diesen in einzelne, für uns

besser verständliche Fragmente. In einem zweiten Schritt deuteten wir diese gewonnen Passagen um und versuchten sie in unserer eigenen Form und Sprache auszudrücken. Improvisationen wurden aufgegriffen und weiter gesponnen. Dank vieler Übungen während den Proben, gelang es uns so immer besser auf das einzustimmen, was gerade im Raum stand. Neu entstandenes Material wurde vom Ensemble nach den Proben jeweils gemeinsam besprochen. So konnten wir die Grundstimmungen und -haltungen aus den spannendsten Momenten herausfiltern und diese als Basis für neue Szenen verwenden. Die Vorgehensweise war dabei stets dieselbe: Wir fragten uns, welche Strategie hinter dem Impuls in der Improvisation stand und welches Ziel die Strategie verfolgte. In sich wiederholenden Schlaufen steigerten wir diese Strategien bis ins Zwanghafte. Es war spannend, die Übergänge und Kippunkte zu entdecken, zwischen Wünschen und Verlangen, sich einem Ziel nähern und darüber hinaus schiessen, Hoffnung fassen und sie zerdrücken.

Was also letzten Endes entstand, war eine *Verwebung* des Originaltexts mit einer 1:1 Übersetzung unserer Reflexionen. Dabei spielten Themen wie Nähe und Distanz, in Kontakt sein und Isolation eine interessante Rolle. Die *beckett'sche* Hoffnungslosigkeit und unsere Frage, ob es aus ihr einen Ausweg gibt, brachten uns in Kontakt mit unseren eigenen Bedürfnissen und Wahrnehmungen. Was gibt mir Kraft und Hoffnung in scheinbar ausweglosen Situationen? In welche Perspektive muss ich mich begeben, damit ich einen Sinn sehe? Wähle ich immer die gleiche Strategie? Und was geschieht, wenn wir unsere Strategien übersteigern und ins Extreme gehen, z.B. klammern, zerrern, zerreißen?

#### RESONANZ

Nach den Vorführungen fanden rege Diskussionen und ein lebendiger Austausch statt. Der performative Charakter stand in der Inszenierung dem narrativen gegenüber klar im Vordergrund, woran sich die Geister erwartungsgemäss schieden.

Das Stück öffnete viele Interpretationsmöglichkeiten und liess dabei bewusst Fragen offen. In diesem Punkt konnten wir bei einem Teil des Publikums «Saiten anschwingen», welche interessante Diskussionen hervorriefen.

Mit dieser positiven, wenn z.T. auch kritischen Resonanz, freuen wir uns auf weitere Produktionen mit dem Club U26.



Als Romeo und Julia 12 Jahre alt waren

Vogel im Kopf





V20

Hey Hey und die starken Männer



Die drei Räuber

K.O.-ma



8



9



I'm a loser Baby

Nasenwasser



U 10

## Die drei Räuber

Frei nach «Die drei Räuber» von Tomi Ungerer

Gruppe Spiel	Kindertheaterkurs U10 Jade Gyamfi, Lisa Tröhler, Marie Cuche, Nilufar Fatoev, Nyama Frauchiger, Riwia Swain, Samira Zaugg, Yael Käser, Yara Lena Graf
Vorstellungen	17.–20. Januar 2013
ZuschauerInnen	284 Zuschauer in 3 Vorstellungen
Leitung	Eva Kirchberg / Nayan Stalder
Kostüme	Manon Criblez
Technik	Christoph Hebing
Bühne	Dominique Schmutz
Grafik	B & R
Spielort	Brückenpfeiler

### ZUM STÜCK

Tiffany hat ihre Eltern verloren und als Waise droht ihr nun der Einzug ins Kinderheim. Das will sie aber unter keinen Umständen, und so kommt es ihr sehr gelegen, dass ihre Kutsche auf dem Weg ins Waisenhaus von den drei Räubern überfallen wird. Also lässt sie sich kurzerhand entführen, um dem Waisenhaus zu entgehen. Die böse Tante im Waisenhaus ist darüber natürlich sehr erbost, denn sie hat gar keine Freude, wenn ihr eine Arbeitskraft für ihr Zuckerrübenfeld entgeht. Doch gemeinsam mit den drei Räubern und zwei ausgebüxten Waisenkindern gelingt es Tiffany schliesslich die böse, zuckersüchtige Tante zu vertreiben.

Alle sind glücklich und zufrieden. Nur der Polizist scheint immer noch nicht ganz kapiert zu haben, welche Rolle er in diesem ganzen Theater eigentlich spielt.

### IDEE UND ARBEITSPROZESS

Nach einer längeren Phase des gemeinsamen Entdeckens und Ausprobierens und der Suche nach einem geeigneten Stück, wurden wir schliesslich mit dem Bilderbuch «Die drei Räuber» von Tomi Ungerer fündig. Als Vorlage diente uns dann aber vor allem der gleichnamige Zeichentrickfilm von Hayo Freitag. Wir alle waren von Beginn weg von der Geschichte begeistert und so gingen wir mit viel Elan ans Werk. Durch Improvisationen von einzelnen Szenen in kleinen Gruppen haben wir gemeinsam das Stück, wie auch die einzelnen Charakteren immer besser kennengelernt, so dass schon bald für jede SchauspielerIn klar war, welche Rolle sie im Stück gerne spielen würde. Erstaunlicherweise gab es dabei kaum Komplikationen, so dass alle schliesslich mit ihrer Rolle sehr zufrieden waren. Wenn es um die Kostüme, Requisiten oder ums Bühnenbild ging, beteiligten sich die Kinder mit vielen kreativen Ideen daran oder brachten gleich selbst etwas von zuhause mit. Im Allgemeinen waren alle Kinder immer sehr bei der Sache, brachten eigene Vorschläge ein und halfen sich gegenseitig, wenn jemand ein Problem hatte. Die im Film vorkommenden Lieder wurden zuerst nur widerwillig, dann aber mit immer mehr Freude gesungen und ins Stück eingebaut. Begleitet wurden sie durch Live-Musik, welche sich auch als Untermalung durchs ganze Stück zog.

### RESONANZ

Die Schulvorstellung, welche vom Schulamt Bern gesponsert wurde, war bis auf den allerletzten Platz ausgebucht. Und trotz der Angst der jungen SchauspielerInnen vor so vielen anderen Kindern zu spielen, war die Vorstellung ein grosser Erfolg. Die Zuschauer wurden in den Bann der Geschichte gezogen und die Resonanz durch Lehrpersonen wie aber auch durch die Schüler durchwegs positiv. Auch die öffentlichen Vorstellungen waren trotz professioneller

Konkurrenz aus dem Stadttheater ein durchschlagiger Erfolg und die Rückmeldung durchs Publikum eindeutig.

Die Kinder waren jedes Mal sehr konzentriert bei der Sache und liessen sich nicht einmal vom Kranksein davon abhalten, Vollgas zu geben.

### AUSBLICK

Die Gruppe bleibt weitgehend zusammen und beginnt nun mit den Arbeiten an einem neuen Stück, welches bereits im Juni zur Aufführung kommen wird.

U 18

## I'm a loser, Baby

Eine szenische Installation über den Sinn des *Gewinnens* und den Unsinn des *Nicht-verlieren-könnens*

Gruppe Spiel	Jugendtheaterclub U18 Clarissa Marie Hilber, Florence zu Dohna, Indira Koller, Jamila Mahmoud, Lisa Stricker, Meret Gall, Merlin Schnydrig, Naima Heim, Nina Balmer, Prisca Rees, Salome Schneeberger, Soorayah Akumu
Gruppe Aufführungen	Jugendtheaterclub U18 1.–5. März, 14. Juni 2013 Gastspiel in Basel
ZuschauerInnen	463 Personen in 4 Vorstellungen
Leitung	Eva Kirchberg / Jenni Arne
Kostüme	Manon Criblez
Bühne	Dominique Schmutz
Licht	Christoph Hebing
Grafik	B & R
Spielort	Brückenpfeiler

### ZUM STÜCK

12 junge Menschen, 12 Erfolgsgeschichten, 12 Albträume. Albträume, in denen sich ihre Angst zu Verlieren, sich zu blamieren, allein zu bleiben, immer nur arbeiten zu müssen, keinen Partner zu finden, keine Kinder zu kriegen, dick, alt und hässlich zu werden, Angst vor Unzufriedenheit, Jobverlust, Drogenabhängigkeit, das Leben zu verpassen widerspiegelt. Dabei wollen sie doch eigentlich Verantwortung tragen, selbstbewusst, stolz und vor allem aussergewöhnlich sein.

### ARBEITSPROZESS UND INSZENIERUNG

Die jungen SpielerInnen, die in ihrer Freizeit gemeinsam ihr Hobby im Jugendtheaterclub U18 Theater ausüben, unter der Leitung der Choreografin Jenni Arne und der Theaterpädagogin Eva Kirchberg ein Tanztheaterstück kreiert. Ihre Wünsche, Albträume, Verlierer- und Gewinnersituationen untersucht, sich mit Rhythmus, Präsenz und Körperspannung beschäftigt, improvisiert, ausprobiert, verworfen und festgehalten und so ihre Theaterfiguren entstehen lassen, die sich in grotesken Wettbewerben messen um den besten, schönsten und stärksten Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Das Bühnenbild, ein sich im Kreis drehender Lift an dem als Zeichen für die Zeit und das Leben Requisiten, Kleidungsstücke, Pokale abgegeben werden mussten, angehängt wurden und über eine Hinterbühne geschleift wurden, was eine immer lauter werdende Geräuschkulisse produzierte.

Aus der ursprünglichen Idee eines Tanztheaterstücks wurde allmählich immer mehr eine szenische und bewegte Installation.

## RESONANZ

I'm a loser Baby wurde im April in einer Schulvorstellung vor vollem Haus und in drei gut besuchten Abendvorstellungen gespielt. Ausserdem wurde es zum Jugendtheaterfestival Spielplätz ins Theater Basel eingeladen. Nach der Schulvorstellung sowie am Jugendfestival in Basel wurde das Stück kontrovers diskutiert. Weniger verstanden wurde der abstrakte Umgang mit den Figuren und die fehlende Geschichte. Angesprochen hat das junge Publikum die *Loserfiguren*, die dem Publikum schon vor dem Stück als Statuen im Flur begegneten, die immer wiederkehrende Thematik des Beurteilens, die Mario- und die Albtraumszene.

U14

## K.O.-ma

Ein Theaterstück frei nach dem gleichnamigen Jugendbuch von Angela Mohr

Gruppe Spiel	Theaterensemble U14 Aurora Carvelli, Davit Avetisyan, Iman Ait Bahame, Leila Knöpfel, Lena Bribosia de Sepibus, Lena Brügger, Léonie Rossi, Luana Hersberger, Luca Walther, Malou Suter, Nicca Ritschard, Nina Sautter, Nina-Maria Herren, Noe Engel, Raffaella Lanci, Renato Glauser, Selma Vonlanthen, Siri Freytag
Aufführungen	26.–28. April 2013
ZuschauerInnen	222 Zuschauer in 3 Vorstellungen
Leitung	Christoph Hebing / Luzius Engel
Text	Das Ensemble
Licht	Pascal Pompe
Grafik	B & R
Spielort	Brückenpfeiler

## ZUM STÜCK

Ein junges Mädchen wird im Klassenlager zusammengeschlagen und liegt nun im Koma. «Gebt ihr einen Grund zurückzukommen und aus dem Koma zu erwachen. Sprecht mit ihr!», sagt der Arzt. Nun wechseln sich Familienmitglieder, Klassenkameradinnen und scheinbare Freunde am Krankenbett des Mädchens ab und reden mit ihr. Entschuldigungen werden gemacht, Vorwürfe erhoben, Geständnisse vorgebracht und Erklärungen gegeben, wie es zu allem gekommen



ist. Die Besucher kommen, um mit dem Mädchen zu reden, doch reden alle nur von sich. Das Schweigen des Mädchens im Koma bringt sie dazu Dinge zu sagen, die sie noch keinem gesagt haben. Und so klärt sich im Verlauf des Stückes nicht nur, wie es zu dem Unglück kam und wer daran Schuld hatte, sondern es werden dem Publikum in erster Linie eine ganze Reihe von Figuren und deren Ängste, Wünsche und Hoffnungen vorgeführt.

## ARBEITSPROZESS UND INSZENIERUNG

Seit den Sommerferien trafen sich 18 Mädchen und Knaben jeden Samstagmorgen zur Theaterprobe. Nachdem sich die Gruppe definitiv gebildet hatte und verschiedene Themen geprüft worden waren, einigte sich die Gruppe darauf, das Jugendbuch «Wach auf, wenn du dich traust», als Ausgangslage für eine Stückentwicklung zu wählen. Am Buch interessierte in erster Linie die Grundsituation des Mädchens, das im Koma liegt und von allen Akteuren der vorgängig passierten Geschichte besucht wird. Dieses Setting erwies sich als äusserst ergiebig und als sehr theatralisch. Es war die Ausgangslage für zahlreiche Improvisationen, in denen verschiedene Figuren erprobt und mit den Beziehungen zwischen den Figuren und dem Verhältnis der Figuren zum Mädchen im Koma experimentiert wurde. Die Figuren und der Plot aus «Wach auf, wenn du dich traust» gerieten mehr und mehr in den Hintergrund und die Spieler gestalteten ganz eigene Charaktere und Geschichten. Was ursprünglich eine Struktur war, wie wir Gruppenimprovisationen organisierten, nämlich, dass links und rechts von der Bühne alle Spieler aufgereiht auf Bänken sassen und sich jederzeit in die Szene einmischen konnten, wurde zu einem wesentlichen Merkmal der Inszenierung. Die Bänke, nun mit Absperrgitter von der Bühne abgetrennt, erhielten den Charakter von Bänken im Wartezimmer eines Spitals, auf denen sich die Angehörigen versammeln. Gleichzeitig waren es aber auch Anklagebänke eines Gerichtsaals oder Bänke in einem Klassenzimmer oder Schulhausflurs. So boten sich viele spannende Möglichkeiten, wie die auf den Bänken sitzende Gruppe auf einer anderen Ebene in die Szene integriert werden konnte.

## RESONANZ

Das Stück wurde vom Publikum sehr positiv aufgenommen. Die Schulvorstellung und die drei Abendvorstellungen waren sehr gut besucht. Der mutige Umgang mit einem ernsten und tragischen Thema, das doch viel Platz für Komik liess, regte zu vielen Diskussionen an. Besondere Beachtung fand die mit den jungen Spielerinnen und Spielern erlangte Dichte in der Gestaltung der einzelnen Figuren in ihren Monologen und Szenen.

U14

## Vogel im Kopf

Frei nach der gleichnamigen Startgeschichte von Lorenz Pauli

Gruppe Spiel	Theaterensemble U14 Mia Aebersold, Amina Bauer, Jonas Fischer, Xavier Gerber, Patricia Jenzer, Joy Messerli, Jil Meyer, Noelia Montesano, Serafin Ramseier, Carmen Röthlisberger Malena Schmid, Aneeha Schwemmer, Nina Vogel
Vorstellungen	24. Mai – 11. Juni 2012
ZuschauerInnen	313 Zuschauer in 4 Vorstellungen
Leitung	Eva Kirchberg, Soraya Hug und Jonas Kubioka
Musik	Jonas Kubioka

Bühne	Jan Tenger / Christoph Hebing
Kostüme	Sarah Tina von Däniken
Technik	Christoph Hebing
Prod.-Leitung	Eva Kirchberg
Grafik	B & R
Spielort	Brückenpfeiler

## ZUM STÜCK

«In unseren Freunden suchen wir, was uns fehlt»: Vogel im Kopf erzählt die fantasievolle und teilweise skurrile Geschichte von drei Kindern mit unterschiedlichen Gaben, welche alle jeweils Bezug zu einem für sie ganz besonders bedeutenden Menschen im Leben haben: Die Grossmutter, welche die wunderbaren Märchen erzählt, Katja, eine gute Freundin, die dem mutigen Jeff von ihren Abenteuern berichtet und Clara, in die der geduldige Ronald, nun ja, verliebt ist.

Doch eines Tages müssen alle drei Kinder zu ihrem Entsetzten feststellen, dass ihre geliebte Person verschwunden ist. Und so machen sie sich auf den Weg durch magische und furchterregende Welten, in denen sie auf seltsame Wesen, unbesorgte Eltern und einen zwielichtigen Arzt treffen, sowie schliesslich zueinander finden. Doch was hat ein junger Vampir, der unter seinesgleichen nicht als wahrhaftiger Blutsauger angesehen wird, mit dieser ganzen Geschichte zu tun. Das weiss nur der grosse Zauberer vom Westen...

## IDEE UND ARBEITSPROZESS

Nach einer gruppenbildenden Phase machten wir uns gemeinsam auf die Suche nach einem Thema oder einer Geschichte für unser Stück. Im Dezember eröffnete sich uns die Möglichkeit, am «Theaterfrühling» teilzunehmen. Die Idee dieser Veranstaltung war, dass alle beteiligten Gruppen ein Stück nach der von Lorenz Pauli entworfenen Anfangsgeschichte gestalten sollten. Wir wollten aber das bereits von uns vorgängig erarbeitet Material nicht verwerfen, und so liessen wir es in die Entwicklung des Stückes mit einfließen. Während vieler Improvisationen entstanden nach und nach die unterschiedlichen Welten, welche in unserem Stück auch wieder auftauchen. Die Kinder erarbeiteten kleine Abenteuerepisoden, die wir dann zu einer grossen Geschichte zusammenfügten.

In unserem Stück wurden Themen wie Freundschaft und Liebe, aber auch die Rolle eines Aussenseiter auf sehr amüsante Weise behandelt, ohne dass dies spezifisch ein Ziel von uns gewesen wäre. Vielmehr wurden diese Aspekte von den Kindern relativ unbewusst in das Stück mit einbezogen. So wurde ein äusserst ereignisreiches und lustiges Bühnenspiel geschaffen.

Nach der letzten Aufführung haben wir einige Kinder gefragt, was ihnen besonders gefallen hat. Hier sind einige Rückmeldungen:

Die Möglichkeit sich selbst mit einzubringen dürfen, fassten die Kinder sehr positiv auf. Und auch das aus Improvisationen nach und nach Szenen entstanden sind, statt sich gleich an einem Textbuch zu orientieren, wurde als eine ihnen angepasste Art zu arbeiten empfunden.

Eine der Spielerinnen, die zum ersten Mal mitgespielt hat, machte die Erfahrung, dass sie nun ein offeneres Auftreten hat und es ihr damit leichter fällt, vor Gruppen zu sprechen.

Die Möglichkeit am Theaterfrühling teilzunehmen wurde als eine spezielle und schöne Erfahrung beschrieben, weil man dann auch sehen konnte, was andere Gruppen aus der Anfangsgeschichte gemacht haben.

## RESONANZ

Die drei öffentlichen Vorstellungen waren alle sehr gut besucht. Nebst vielen Verwandten der Kinder kamen auch Auswärtige. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Man

war begeistert, dass sich aus den einzelnen Geschichten der Kinder eine am Schluss zusammenspielende Handlung ergab. Die Presse kündigte die Vorstellung im Vorfeld an.



U10

## Nasenwasser

Frei nach einer Geschichte von Yara Lena Graf

Gruppe Spiel	Kindertheaterkurs U10 Anna Corbat, Celine Häsler, Jade Gyamfi, Marie Chuche, Mea Quint, Nilufar Fatoev, Nyama Frauchiger, Riwia Swain, Lisa Tröhler, Samira Zaugg, Yael Kaeser, Yara Lena Graf, Yaris van Kanten
Vorstellungen	7. & 8. Juni 2013
ZuschauerInnen	163 Zuschauer in 2 Vorstellungen
Leitung	Eva Kirchberg / Nayan Stalder
Musik	Nayan Stalder
Bühne	Jan Tenger / Christoph Hebing
Kostüme	Sarah-Tina von Däniken
Technik	Christoph Hebing
Prod.-Leitung	Eva Kirchberg
Grafik	B & R
Spielort	Brückenpfeiler

## ZUM STÜCK

Kim hat Schnupfen und will wissen wieso. Und so lernt sie die Geschichte von «Billy Blau» des kleinen Bakteriums kennen. Billy Blau lebt in Kims Nase und geht dort in die Bakterienschule der guten Bakterien, wo es lernt wie man den Menschen wieder gesund macht. Es gibt aber auch noch eine Bakterienschule der bösen Bakterien, die lernen, wie man den Menschen krank macht, und wie man gute Bakterien in böse Bakterien verwandelt.

Als es zu einem Streit zwischen den beiden Bakterienschulen kommt, muss Kim so fest niesen, dass Billy aus der Nase hinaus in die Menschenwelt katapultiert wird. Dort trifft er auf riesige Wesen, fliegende Ungeheuer und andere komische Gestalten. Manche davon wollen ihm nichts Gutes und andere wollen ihm helfen, zurück in seine Nase zu kommen. Als er dies nach einer längeren Odyssee dann auch schafft, muss er sich noch dem bösen Zauberer Klon und der gemeinen Bakterienlehrerin stellen. Doch gemeinsam mit seinen Freunden und der «etwas zu gut geratenen» Tochter des bösen Zauberers, gelingt es ihm, die beiden fiesen Gestalten aus der Nase zu vertreiben und Kim wieder gesund zu machen.

TKKG

## Theaterflucht

Gruppe Spiel	Theater kennt keine Grenzen (TKKG) 36 Kinder und Jugendliche aus 11 verschiedenen Nationen
Projektwoche Vorstellung	6.–11. August 2012 Sa, 11. August 2012
Leitung Prod.-Leitung	Christoph Hebing/Marcel Leemann Service Civil International (SCI) und Junge Bühne Bern
Text	Die Gruppe
Licht	Pascal Pompe
Tontechnik	Philippe Stalder
Spielort	Brückenpfeiler

### EINLEITUNG

Worum geht es? Während den Sommerferien fanden sich Kinder aus Durchgangszentren für Asylsuchende, Kinder mit Migrationshintergrund und Schweizer Kinder zusammen



und lernten kreative Ausdrucksmittel wie Theaterimprovisation, Tanz, Gesang und Malen kennen. Gemeinsam erarbeiteten sie ihre eigene Präsentation. Neben der Betreuung von Junge Bühne Bern, wurden die Kinder zusätzlich von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SCI unterstützt. Das Ziel war und ist, die Integration der Kinder aus Durchgangszentren zu fördern und die Schweizer Kinder auf das Thema Flucht zu sensibilisieren. Den SCI-Freiwilligen ermöglichte das Projekt Erfahrungen in interkultureller Kommunikation und Betreuung von Kindergruppen zu sammeln sowie ihre eigene Kreativität zu entwickeln.

### ARBEITSPROZESS

24 Flüchtlingskinder und Jugendliche aus 10 Nationen, 12 Schweizer Kinder und 9 freiwillige Helfer aus vier Nationen versammelten sich erwartungsvoll am ersten Tag der Projektwoche im Brückenpfeiler. Die zwei erfahrenen Theater- und Tanzpädagogen Marcel Leemann und Christoph Hebing, begannen ohne grosse Umschweife mit ihrer Arbeit. Ein paar Spiele zum Aufwärmen löste schnell die anfängliche Unsicherheit der TeilnehmerInnen und es begann eine sehr spannende Woche.

Ziel war es, am Ende dieser Woche eine Präsentation für ein öffentliches Publikum zu gestalten und zwar unter dem Thema «Wer bist du und wer bin ich?»

Gearbeitet wurde in verschiedenen Altersgruppen, da die Spannweite zwischen acht und sechzehn Jahren ziemlich gross war. Die Gruppen waren von den Nationen her gemischt, es waren also überall mindestens drei Sprachen vertreten. Dies führte zu den ersten Schwierigkeiten der Verständigung. Dieses Hindernis wurde aber mit viel gutem Willen und Fantasie gemeistert. Oft entstanden während der Arbeit sehr komische Situationen, weil ein Umstand mit normalen Worten nicht erklärt werden konnte und so die Zeichensprache wieder eingeführt werden musste. Aber auch da gab es natürlich Missverständnisse, da Zeichen nicht immer die gleiche Bedeutung haben. Mit der Zeit lernten aber alle sich diesen Schwierigkeiten anzunähern und es entstand viel verschiedenes szenisches Material. Am Ende jeden Tages stellten wir uns die Szenen vor und begannen sie ab dem dritten Tag zusammenzubauen.

Am Ende entstand eine sehr berührende Geschichte mit viel Bewegung und Musik. Gezeigt wurde diese Aufführung vor knapp 100 Zuschauern.

Schöne Momente waren auch die Zeit des gemeinsamen Essens über Mittag. Freundschaften wurden geschlossen und selbstverständlich auch Konflikte ausgetragen, welche zu einer sehr spannenden Auseinandersetzung mit dem «Fremden» beitrugen.

### IMPRESSUM

Jahresbericht Junge Bühne Bern 2012/13  
© Junge Bühne Bern 2013

Redaktion	Eva Kirchberg, Patrick Maag, Jasmin Vujic, Ramon Gossweiler, Deborah Imhof, Nicolas Streit, Nayan Stalder, Jonas Kubioka
Fotografie	Philipp Zinniker
Gestaltung	Noah Bonsma, Dimitri Reist (B&R, Bern)
Auflage	750 Ex.

JAHRESBERICHT 2012/13

## Bilanz und Erfolgsrechnung

AKTIVEN	31.07.13	31.07.12	AUFWAND	2012/13	2011/12
1000 Kasse	314	237	4200 Einkauf Esswaren & Getränke	6'877	3'467
1010 Postkonto	22'119	16'342	4400 Drittleistungen	77'970	—
1030 Vorauszahlung an Lieferanten	1'124	—	4600 Material Bühnenbild und Requisiten	3'536	2'646
1100 Forderungen Lieferung und Leistung	12'370	33'962	4610 Material Kostüme	3'654	2'771
1109 Wertberichtigung Forderungen	-620	—	4700 Transporte	—	700
1140 Andere kurzfr. Forderungen	9'286	12'943	5000 Löhne	62'420	—
1300 Aktive Rechnungsabgrenzung	4'906	—	5001 Theaterpädagogik	—	55'030
1510 Mobiliar, Einrichtungen	4'000	1'500	5002 Choreographie	—	8'420
1520 Maschinen, EDV	12'200	—	5003 Musik	—	5'000
1530 Fahrzeuge	2'000	3'600	5004 Dramaturgie	—	7'100
			5005 Bühnenbild	—	3'848
Total Aktiven	67'699	68'584	5006 Beleuchtung/ Tontechnik	—	6'508
			5007 Kostüme	—	2'300
			5008 Produktionsleitung	—	14'720
			5009 Assistenz	—	4'900
			5010 Löhne ohne AHV	10'700	—
			5200 Umbau Brückenpfeiler	—	6'000
			5401 Grafik	—	1'648
			5403 Administration	—	8940
			5700 AHV/IV/EO/ALV/FAK	4'135	—
			5720 BVG	4'070	—
			5750 UVG	2'052	—
			5752 KTV kollektive Kankentaggeld	899	—
			5790 Personalspesen	4'577	1'442
			5800 Übriger Mitarbeiteraufwand	300	—
			6000 Mietaufwand	56'406	37'002
			6100 Unterhalt Mobiliar, Maschinen, Lokal	1'878	697
			6105 Unterhalt und Miete Berufskleider	—	72
			6170 Mietmaterial Beleuchtung	1'779	2'023
			6180 Mietmaterial Ton/Studio	660	20
			6200 Unterhalt und Betrieb Fahrzeuge	7'726	1'838
			6201 Privatanteil Fahrzeugspesen	-2'700	—
			6300 Sachversicherungen	377	389
			6310 Gebühren / Bewilligungen	1'656	2'935
			6400 Energie, Wasser, Abfall	6'384	1'623
			6500 Büromaterial, Fachliteratur	3'367	3'442
			6510 Telefon, Fax, Internet	2'785	2'221
			6513 Porti	2'354	1'391
			6520 Beiträge, Spenden	1'454	700
			6560 Informatik	900	—
			6600 Dokumentation, Foto, Video	5'489	1'972
			6610 Druck und Versand Flyer, Plakat APG, Plakataushang, Flyerverteiler,	10'765	2'723
			6620 Inserate	4'913	1'940
			6640 Reise- und Essensspesen	6'702	6'584
			6790 Übriger Betriebsaufwand	—	189
			6840 Bank- und Postkontospesen	98	196
			6920 Abschreibungen Mobilien	6'249	3'650
			6930 Debitorverlust	1'971	—
			Total Aufwand	302'404	207'044
			9010 Jahresreingewinn	—	-5'655
			9011 Jahresverlust	2'086	—

(Alle Beträge in CHF)



### The Incredibles: Dauerbrenner

Jenni Arne, Luzius Engel, Christoph Hebing, Sinje Homann, Soraya Hug, Kathrin Iten, Marcel Leemann, Azusa Nishimura, Eva Kirchberg, Jonas Kubioka, Patrick Maag, Karin Maurer, Kristel Roder, Nayan Stalder

### The Irreplaceables: Zusammenarbeit

Dominique Schmutz, Valentio Vitacca, Jan Tenger, Luca Januzzo (Zivildienstleistende), Ramon Gossweiler (Dramaturgie), Mark Oberholzer, (Musik) Anne Sophie Raemy & Joana Schertenlaib, Sara-Tina von Däniken, Manon Criblez (Kostüme), Pascal Pompe (Lichtdesign), Schlachthaus Theater Bern und Marcel Leemann Physical Dance Theatre (Partner IG Brückenpfeiler), Grosse Halle, Reitschule Bern (Stühle), B&R Grafikdesign (Flyer, Plakate und Programmgestaltung), Philipp Zinniker (Fotos), Ruben Dellers (Beratung Internet und Kassier)

### Mitgliedschaft JBB

Bei der ASTEJ (Verband für Kinder und Jugendtheater der Schweiz), beim TPS (Fachverband Theaterpädagogik Verband Schweiz) und beim Kulturverein Muri-Gümligen

### Mitwirkungen der JBB

als Fachreferenten im Institut für Medienbildung PH Bern  
als Coach für Gesamtschulprojekte im Auftrag des Institut für Weiterbildung IWB  
Organisation Theaterfrühling

### Vereinsmitglieder

19 Gönner  
6 Organisationen  
49 StudentInnen  
18 Einzelpersonen  
1 Paar  
92 Familien

Total 185 Mitglieder